



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Cultur der Renaissance in Italien**

**Burckhardt, Jacob**

**Leipzig, 1896**

Nikolaus V. und Pius II. als Antiquar

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75377](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75377)

Ruinen.“<sup>1)</sup> Die damaligen Einwohner in ihren Campagnolenmänteln und Stiefeln kamen den Fremden vor wie lauter Rinderhirten, und in der That weidete das Vieh bis zu den Banchi hinein; die einzige gefellige Reunion waren die Kirchgänge zu bestimmten Anlässen; bei dieser Gelegenheit bekam man auch die schönen Weiber zu sehen.

Im vorletzten Jahre des Pontifikats Eugens IV. (1446) vollendete Blondus von Forli seine *Roma instaurata*, bereits mit Benützung der Schrift des Frontinus über die römischen Wasserleitungen (100 n. Chr.) und der alten Regionenbücher, so wie auch (scheint es) der unter dem Namen des Bibliothekars Anastasius verbreiteten alten Papstgeschichte (9. Jahrh.). Sein Zweck ist schon bei Weitem nicht bloß die Schilderung des Vorhandenen, sondern mehr die Ausmittelung des Untergegangenen. Im Einklang mit der Widmung an den Papst tröstet er sich für den allgemeinen Ruin mit den herrlichen Reliquien der Heiligen, welche Rom besitze.

Mit Nicolaus V. (1447—1455) besteigt derjenige neue monumentale Geist, welcher der Renaissance eigen war, den päpstlichen Stuhl. Durch die neue Geltung und Verschönerung der Stadt Rom als solcher wuchs einerseits die Gefahr für die Ruinen, deren Materialien gerade unter diesem Pontifikat massenhaft zu Neubauten benützt wurden, andererseits aber auch die Rücksicht für dieselben als Ruhmestitel der Stadt. Pius II. ist ganz erfüllt von antiquarischem Interesse, und wenn er von den Alterthümern Roms wenig redet<sup>2)</sup>, so hat er dafür denjenigen des ganzen übrigen Sta-

<sup>1)</sup> Fabroni, *Cosmus*, Adnot. 86. Aus einem Briefe des Alberto degli Alberti an Giovanni Medici. Ähnliche Zeugnisse und Klagen zusammengestellt bei Gregorovius VII, S. 557. Die Klagen des Ambr. Travers. in seinen *Epistolae* p. 492 (a. d. J. 1432). Cristophoro Landino: *De Roma fere diruta* bei Bandini, *Specimen lit. flor.* I, 124 fg. — Ueber den Zustand Roms unter Martin V. s. Platina

p. 277; während der Abwesenheit Eugens IV. s. *Vespasiano Fiorent.* p. 21.

<sup>2)</sup> Vgl. indeß seine Distichen bei Voigt, *Wiederbelebung* 1. Aufl., S. 275, N. 2. Er ist ferner der erste Papst, der eine Bulle zum Schutz der Monumente erläßt (4. Kal. Maj. 1462) und Strafen auf die Verletzung derselben setzt. Doch nutzte dies nichts, vgl. Gregorovius VII S. 558 fg.



liens seine Aufmerksamkeit gewidmet und diejenigen der Umgebung der Stadt in weitem Umfange zuerst genau gekannt und beschrieben.<sup>1)</sup> Allerdings interessiren ihn als Geistlichen und Kosmographen antike und christliche Denkmäler und Naturwunder gleichmäßig, oder hat er sich Zwang anthun müssen, als er z. B. niederschrieb: *Nola* habe größere Ehre durch das Andenken des St. Paulinus als durch die römischen Erinnerungen und durch den Heldenkampf des Marcellus? Nicht daß etwa an seinem Reliquienglauben zu zweifeln wäre, allein sein Geist ist schon offenbar mehr der Forschertheilnahme an Natur und Alterthum, der Sorge für das Monumentale, der geistvollen Beobachtung des Lebens zugeneigt. Noch in seinen letzten Jahren als Papst, podagrisch und doch in der heitersten Stimmung, läßt er sich auf dem Tragesessel über Berg und Thal nach Tusculum, Alba, Tibur, Ostia, Galeria, Dericulum bringen und verzeichnet Alles, was er gesehen; er verfolgt die alten Römerstraßen und Wasserleitungen und sucht die Grenzen der antiken Völkerschaften um Rom zu bestimmen. Bei einem Ausflug nach Tibur mit dem großen Federigo von Urbino vergeht die Zeit Beiden auf das Angenehmste mit Gesprächen über das Alterthum und dessen Kriegswesen, besonders über den trojanischen Krieg: selbst auf seiner Reise zum Congreß von Mantua (1459) sucht er, wiewohl vergebens, das von Plinius erwähnte Labyrinth von Clusium und besieht am Mincio die sogenannte Villa Vergils. Daß derselbe Papst auch von den Abbreviatoren ein classisches Latein verlangte, versteht sich beinahe von selbst; hat er doch einst im neapolitanischen Krieg die Arpinaten amnestirt als Landsleute des M. T. Cicero so wie des C. Marius, nach welchen noch viele Leute dort getauft waren. Ihm allein als Kenner und Beschützer konnte und mochte Blondus seine *Roma triumphans* zueignen, den ersten großen Versuch einer Gesamtdarstellung des römischen Alterthums.<sup>2)</sup>

In dieser Zeit war natürlich auch im übrigen Italien der

<sup>1)</sup> Das Folgende aus Jo. Ant. Campanus: *Vita Pii II.* bei Muratori III, II. Col. 980 fg. — Pii II. *Commen-*

*tarii* p. 48. 72 fg. 206. 248 fg. 501. u. a. a. D.

<sup>2)</sup> Die erste datirte Ausgabe: Brixen 1482.



Eifer für die römischen Alterthümer erwacht. Schon Boccaccio <sup>1)</sup> nennt die Ruinenwelt von Bajae „altes Gemäuer, und doch neu für moderne Gemüther“; seitdem galten sie als größte Sehenswürdigkeit der Umgegend Neapels. Schon entstanden auch Sammlungen von Alterthümern jeder Gattung. Die ersten derartigen Sammlungen scheinen Venedig anzugehören. Nach dieser Stadt geht 1335 Oliviero Forza, ein reicher Bürger aus Treviso, um sich eine Collection anzulegen, deren merkwürdiges Verzeichniß uns erhalten ist. <sup>2)</sup> Petrarca, der von diesem Versuche schwerlich viel wußte, obwohl derselbe zwanzig Jahre früher ist als seine eignen Bemühungen, geht dann auf den gleichen Wegen fort, und seinem Einfluß ist das Allgemeinerwerden dieser Lust in ungleich höherm Grade zu danken, als jenem einflußlosen Privatmann. Im 15. Jahrhundert wird dann das Sammeln allgemein. Ciriaco de' Pizziccoli aus Ancona (gest. c. 1450), der dem Kaiser Sigismund die römischen Monumente erklärte (1433), durchstreifte nicht blos Italien, sondern auch andere Länder des alten Orbis terrarum, Hellas und die Inseln des Archipel, das gesammte europäische Osmanenreich, für das er einen Geleitsbrief des Sultan Murads II. erhielt, selbst Theile von Asien und Afrika — er war zweimal in Egypten — und brachte Inschriften, Münzen und Zeichnungen in Menge mit; auf die Fragen eines thörichten Priesters, was er da treibe, antwortete er: „Meine Kunst ist, bisweilen Todte aus dem Grabe zu erwecken“. <sup>3)</sup>

Die Historien der einzelnen Städte hatten von jeher auf einen wahren oder fingirten Zusammenhang mit Rom, auf directe Grün-

<sup>1)</sup> Boccaccio, Fiammetta, cap. 5. Opere ed. Montier VI, p. 91.

<sup>2)</sup> Das Verzeichniß bei Muntz, Les arts à la cour des Papes II, S. 164 A. Das. 164—180 Bericht über die im 14. u. 15. Jahrh. existirenden italienischen Sammlungen und das. 181—280 das Inventarium derjenigen des Papstes Paul II.

<sup>3)</sup> Sein Werk: Cyriaci Anconitani

Itinerarium ed. Mehus. Florenz 1742, aus dem J. 1441 zunächst eine Denkschrift an Papst Eugen IV. Ueber seine 3bändige handschr. Inschriftensammlung vgl. Leandro Alberti, Descriz. di tutta l'Italia. fol. 285. Eine — dem Andrea Mantegna gewidmete — Sammlung des Felice Feliciano 1463 hat Mommsen in der Vorrede zu den Inscr. Cat. Ital. sup. abdrucken lassen.



liens seine Aufmerksamkeit gewidmet und diejenigen der Umgebung der Stadt in weitem Umfange zuerst genau gekannt und beschrieben.<sup>1)</sup> Allerdings interessiren ihn als Geistlichen und Kosmographen antike und christliche Denkmäler und Naturwunder gleichmäßig, oder hat er sich Zwang anthun müssen, als er z. B. niederschrieb: Nola habe größere Ehre durch das Andenken des St. Paulinus als durch die römischen Erinnerungen und durch den Heldenkampf des Marcellus? Nicht daß etwa an seinem Reliquienglauben zu zweifeln wäre, allein sein Geist ist schon offenbar mehr der Forschertheilnahme an Natur und Alterthum, der Sorge für das Monumentale, der geistvollen Beobachtung des Lebens zugeneigt. Noch in seinen letzten Jahren als Papst, podagrisch und doch in der heitersten Stimmung, läßt er sich auf dem Tragesessel über Berg und Thal nach Tusculum, Alba, Tibur, Ostia, Galeria, Dericulum bringen und verzeichnet Alles, was er gesehen; er verfolgt die alten Römerstraßen und Wasserleitungen und sucht die Grenzen der antiken Völkerschaften um Rom zu bestimmen. Bei einem Ausflug nach Tibur mit dem großen Federigo von Urbino vergeht die Zeit Beiden auf das Angenehmste mit Gesprächen über das Alterthum und dessen Kriegswesen, besonders über den trojanischen Krieg: selbst auf seiner Reise zum Congreß von Mantua (1459) sucht er, wiewohl vergebens, das von Plinius erwähnte Labyrinth von Clusium und besieht am Mincio die sogenannte Villa Vergils. Daß derselbe Papst auch von den Abbreviatoren ein classisches Latein verlangte, versteht sich beinahe von selbst; hat er doch einst im neapolitanischen Krieg die Arpinaten amnestirt als Landsleute des M. T. Cicero so wie des C. Marius, nach welchen noch viele Leute dort getauft waren. Ihm allein als Kenner und Beschützer konnte und mochte Blondus seine Roma triumphans zueignen, den ersten großen Versuch einer Gesamtdarstellung des römischen Alterthums.<sup>2)</sup>

In dieser Zeit war natürlich auch im übrigen Italien der

<sup>1)</sup> Das Folgende aus Jo. Ant. Campanus: Vita Pii II. bei Muratori III, II. Col. 980 fg. — Pii II. Commen-

tarii p. 48. 72 fg. 206. 248 fg. 501. u. a. a. D.

<sup>2)</sup> Die erste datirte Ausgabe: Brixen 1482.